

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

5. Für die Versorgung der Armee liegen die Verhältnisse infolge der besonderen Vorbereitungen, sowie mit Rücksicht darauf, daß, solange überhaupt noch Vorräte im Lande sind, diese auch für die Armee werden in Anspruch genommen werden können, günstiger als für die übrige Bevölkerung.

Staabs

---

 Nr. 79
 

---

## Der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück an den Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg

Entwurf

Berlin, den 30. März 1912

Der Aufsatz des Referendars Dr. Fröhlich<sup>1)</sup> ist im Reichsamt des Innern geprüft worden; das Ergebnis ist in der anliegenden Denkschrift enthalten, der ich im allgemeinen zustimme. Auch abgesehen von den grundlegenden Fehlern, welche in der Denkschrift aufgedeckt sind, weist die Fröhlich'sche Arbeit zahlreiche oberflächliche und irrtümliche Schlussfolgerungen auf; ich beschränke mich darauf, folgende Beispiele herauszugreifen.

Daß eine im eigenen Lande zurückgehende Armee alle Nahrungsmittel vernichtet, wird technisch kaum möglich sein, sich aber auch schon aus dem Grunde verbieten, weil man dann die zurückbleibende eigene Bevölkerung dem Verhungern aussetzen würde (S. 25). Daß die Festung Metz ungenügend verproviantiert gewesen ist, mag sein, ihr früher Fall ist aber doch dadurch herbeigeführt worden, daß eine ganze Feldarmee sich in ihr einschließen ließ (S. 26). Der Vorschlag, die tierischen Arbeitskräfte durch Elektrizität in der Landwirtschaft zu ersetzen, übersieht, daß eine starke Viehhaltung für einen intensiven Betrieb unerlässlich ist und doch auch ihrerseits wieder Fleisch liefert (S. 27). Ob wir wirklich dauernd mit einer Vermehrung unserer Bevölkerung um 16 v. T. jährlich rechnen können, ist leider neuerdings recht zweifelhaft geworden (S. 28). Die Arbeit leidet in ihrem Aufbau an den beiden bekannnten Fehlern, an der Überschätzung der Notwendigkeit unserer Weizeneinfuhr, während die vegetabilische Basis der Ernährung unserer Massen in Roggen und Kartoffeln besteht, und in der Verwechslung unseres gegenwärtigen tatsächlichen Nahrungsmittelverbrauchs mit dem physiologischen Nahrungsbedürfnis, das bekanntlich weit geringer ist als unser gegenwärtiger Verbrauch, wie die Ernährung anderer Völker und unseres eigenen Volkes bis in die neueste Zeit hinein beweist.

Hiernach charakterisiert sich die Fröhlich'sche Arbeit im großen und ganzen doch als eine Schülerarbeit; ihre Veröffentlichung in einer so angesehenen und viel ge-

---

<sup>1)</sup> Der Aufsatz handelte über „Deutsche Volksernährung im Kriege“ und war von dem Wirklichen Geheimen Rat Professor Dr. v. Schmoller dem Reichskanzler zugefandt mit der Anfrage, ob der Veröffentlichung Bedenken entgegenständen. Referendar Dr. Fröhlich, Mitglied des Schmollerschen volkswirtschaftlichen Seminars, war in seiner Untersuchung zu dem Ergebnis gekommen, daß im Falle eines Krieges die Ernährung des deutschen Volkes ernstlich gefährdet sein könnte. Die Arbeit erschien im Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reich (Schmollers Jahrbuch) Jg. 36 (1912), Heft 2, S. 61 ff. (Text-Band S. 322 ff.)